

## **Gründonnerstag - Predigt**

Der heutige Heilige Donnerstag ist als Gründonnerstag bekannt. Das hat nichts mit der Farbe "grün" zu tun, es ist ein sorgenvoller Tag. Andererseits ist es aber auch ein Tag der Freude, denn heute errichtete Jesus 3 wichtige Säulen für den christlichen Glauben: die Eucharistie, das Priestertum und das neue Liebesgebot. So ist der Gründonnerstag der Geburtstag der Kirche und unseres christlichen Glaubens.

**Die Eucharistie – der erste Pfeiler:** Jesus hat gebeten, die Eucharistie „zu seinem Gedächtnis“ zu feiern. Wir feiern sie oft, sodass wir die wahre Bedeutung der Feier der Eucharistie leicht vergessen. Betrachten wir die sogenannten „Einsetzungsworte“. Jesus sagte: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“, „das ist mein Blut, das für euch vergossen wird“. Und am Schluss sagte er: „Tut das zu meinem Gedächtnis“. Die Frage ist, was sollen wir zu seinem Gedächtnis tun? Wir sollen die Worte und Gesten Jesu nicht nur wiederholen, wir sollen sie neu durchleben! Wir sollen – in übertragenem Sinn – unseren Leib hingeben und unser Blut vergießen: Unser Ego sollen wir brechen, unsere Ich-Bezogenheit. Leib und Blut hingeben meint, diesen egoistischen Lebensstil zu durchbrechen – und zwar „zum Gedächtnis an Ihn“. Und so endet die Eucharistiefeier nicht in der Kirche, sondern muss im Alltag weiter gelebt werden: auf dem Markt, im Einkaufs-Center, am Arbeitsplatz, im Haus und auf der Straße und überall.

**Das Priestertum - der zweite Pfeiler:** Die Heilige Schrift verrät, dass Jesus kein kultisches Priestertum einsetzte, das sich auf Gesetze und Rituale stützt, sondern ein Priestertum der Liebe und des Dienstes am Mitmenschen. Der erste Petrus-Brief klärt uns auf, dass alle Christen zu einem königlichen Priestertum gehören. Das bedeutet, das Priestertum Christi gehört nicht einer einzigen Familie, einer Klasse oder Rasse, es ist nicht begrenzt auf Priester und Bischöfe, sondern gehört jeder getauften Person, ob Mann oder Frau, Reich oder Arm. Als wir jetzt in Malta waren, wo der Heilige Paulus das Evangelium verkündet und die Kirche dort gegründet hatte, war ich verwundert, sehen zu können, dass die Menschen stolz waren auf ihren christlichen Glauben. An jedem Haus, an jeder Haustür war ein Bild, eine Statue der Gottesmutter, des Heiligen Josef oder eines anderen Heiligen zu sehen. Bis heute nehmen 60 % der Menschen an regelmäßigen Gottesdiensten teil. Religion, Kultur und Gesellschaft waren eng miteinander verwoben und beeinflussen sich gegenseitig. Malta war es, das vom 10. bis 16. Jahrhundert gegen die Invasion muslimischer Herrscher stand und in gewisser Weise Europa geschützt hat vor dem Einfluss führender Mächte des Mittelalters. Jeder getaufte Christ ist berufen, das Evangelium zu verkünden, nicht nur der Klerus.

Unsere Statistik sagt, dass im vergangenen Jahr 29 Menschen in Schermbeck aus der Kirche ausgetreten sind. Sie mögen Gründe gehabt haben, aber die Kirche zu verlassen löst keine Probleme. Daher mein bescheidener Rat: kämpft innerhalb der Kirche, wenn es nach eurer Meinung etwas zu kämpfen gibt; setzt euch mit den kirchlichen Amtsträgern

auseinander, wenn ihr Fehlentwicklungen feststellt. Aber wenn du austrittst, von außen kannst du keinen Wechsel, keine Reform erbringen.

**Das neue Gesetz der Liebe – der dritte Pfeiler:** Das Alte Testament spricht schon von der Liebe zu Gott und von der Liebe zum Nächsten. Für die Jünger waren also Liebe zu Gott und Liebe zu dem Nächsten nichts Neues. Und doch spricht Jesus von dem neuen Gesetz der Liebe. Was ist denn hier neu? Auf diese Frage gibt das heutige Evangelium Antwort: „Ein neues Gesetz gebe ich euch: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“ Wir sind aufgefordert, den Nächsten nicht nur „wie mich selbst“ zu lieben, sondern so, wie Jesus uns liebt. Das ist neu! Und wie hat Jesus die Jünger und damit uns geliebt? Er hatte Mitleid; er war bereit, mit Zöllnern, Sündern, Aussätzigen und Ausgestoßenen zu essen; er war mutig genug, Sünder zu kritisieren und zu ermahnen; die zu verjagen, die den Tempel, das Haus Gottes zu einer Räuberhöhle machten. Er ermahnte seine eigenen Jünger, wenn sie ihn nicht verstanden oder verstehen wollten und diente ihnen, indem er ihnen die Füße wusch; und als er schließlich am Kreuz starb, da vergab er seinen Verrätern und Verfolgern. Und genau so sind wir aufgerufen, einander zu helfen, einander auf falsches Verhalten hinzuweisen, einander zu vergeben und einander so zu lieben, wie Jesus uns liebt. So könnte man uns als Christen erkennen. Als Christen erkennt man uns nicht an den großen Kirchen und feierlichen Festen, sondern an unserer Liebe. Es gibt doch so viel an Sicherheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde. Grundlegende Errungenschaften wie Erziehung für alle, Wasser, Essen, ein Dach über dem Kopf halten wir für selbstverständlich. Ich glaube fest, dass für all das der christliche Glaube eine wesentliche Rolle spielte. Als die Flüchtlingskrise Europe traf, waren es nur die christlich geprägten Länder, die ihre Türen öffneten, trotz der Gefahr terroristischer Anschläge, wie in Paris, Brüssel und anderswo.

Das Markenzeichen der Christenheit ist die Liebe. In Indien stellen wir Christen nur 2,5 % der Bevölkerung, aber unser Anteil am öffentlichen Sozialwesen beträgt 25 %! Der Glaube zeigt sich in Werken der Nächstenliebe. Heute, am Geburtstag der Kirche, darf ich mit Stolz sagen: Ich bin ein Christ! Sind Sie stolz, Christen zu sein?

Xavier Muppala